



Überleitung zu Pro-forma Kennzahlen.

- EBITDA
- EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse
- Free Cash-Flow
- Brutto- und Netto-Finanzverbindlichkeiten



Überleitung zu Pro-forma Kennzahlen.

EBITDA und EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse.

EBITDA und EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse sind so genannte Pro-forma Kennzahlen, die nicht Bestandteil der handelsrechtlichen und US-amerikanischen Rechnungslegungsvorschriften sind.

EBITDA. EBITDA ist die Abkürzung für Earnings before Interest, Taxes, Depreciation and Amortisation. Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA als Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ohne Finanzergebnis und Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen.

Die Deutsche Telekom sieht das EBITDA als eine Kenngröße für die Entwicklung der operativen Geschäftstätigkeit, bevor sich Vorleistungen für die Erschließung neuer Geschäftsbereiche und Märkte, denen noch keine relevanten Erträge gegenüberstehen, auswirken. Des Weiteren dient das EBITDA als Indikator, der darstellt, inwieweit durch die operative Geschäftstätigkeit Cash-Flows zum Abbau der Nettoverschuldung und zur Finanzierung von Investitionen generiert werden können. Das EBITDA ist daher eine wichtige von den führenden Entscheidungsträgern der Deutschen Telekom verwendete Kenngröße, um das operative Geschäft der Deutschen Telekom und den Erfolg der einzelnen Geschäftsbereiche zu messen. Dem Anleger wird mit dem EBITDA eine exakt gleiche Kennzahl angeboten, wie sie vom Management der Deutschen Telekom verwendet wird, um die Ergebnisse jedes Geschäftsbereiches sowie für den gesamten Deutsche Telekom Konzern zu bewerten.

EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse. Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse als Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ohne Finanzergebnis und Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen sowie vor Auswirkungen von Sondereinflüssen. Die Deutsche Telekom weist das um Sondereinflüsse bereinigte EBITDA als Indikator für die Entwicklung ihrer operativen Geschäftstätigkeit aus, bevor sich die nachfolgend beschriebenen Sondereinflüsse und Sondereinflüsse, die aus den Maßnahmen der im dritten Quartal des Geschäftsjahres 2002 durchgeführten Strategischen Überprüfung resultieren, auswirken.

EBITDA und EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse sollten nicht isoliert oder als Alternative zu Konzernergebnis, Ergebnis vor Steuern, betrieblichen Erträgen, Cash-Flow aus der Geschäftstätigkeit oder sonstigen nach HGB oder US-GAAP ausgewiesenen Ergebnisgrößen der Deutschen Telekom betrachtet werden. Das EBITDA beinhaltet auch zahlungsunwirksame Vorgänge und berücksichtigt keine Veränderungen in der Bilanz sowie Steuer- und Zinszahlungen. Da diese Faktoren jedoch Auswirkungen auf den Cash-Flow haben, sollte das EBITDA und das EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse nicht als Ersatz für die von der Deutschen Telekom ausgewiesenen Cash Flow-Messgrößen verwendet werden.

Da andere Unternehmen das EBITDA bzw. das EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse und ähnliche Pro-forma Finanzkennzahlen möglicherweise nicht auf die gleiche Art und Weise berechnen, sind die Pro-forma Angaben der Deutschen Telekom nicht unbedingt mit ähnlich benannten Angaben anderer Unternehmen vergleichbar.

EBITDA Marge und EBITDA Marge bereinigt um Sondereinflüsse. Für den Vergleich der EBITDA-Ertragskraft von ergebnisorientierten Bereichen unterschiedlicher Größe wird neben dem EBITDA die Kennzahl EBITDA Marge (EBITDA-Umsatz-Rendite) dargestellt. Die EBITDA Marge wird aus der Relation des EBITDA zum Umsatz ermittelt (EBITDA dividiert durch die Umsatzerlöse).

Sondereinflüsse. Das Konzernergebnis wurde im Berichtsjahr und in den vergangenen Jahren durch eine Reihe von unüblich oder selten auftretenden Faktoren (sogenannte Sondereinflüsse) beeinflusst.

Die nachfolgenden Tabellen zeigen, wie die Deutsche Telekom das um Sondereinflüsse bereinigte EBITDA für den Konzern und für die vier Divisionen aus den Zahlen der Gewinn- und Verlustrechnung, welche nach den handelsrechtlichen Vorschriften (HGB) erstellt wurde, ableitet. Die Sondereinflüsse sind sowohl für das Berichtsjahr als auch für das Vorjahr definiert und beziffert. Auf Konzernebene stellen wir einen Mehrjahresvergleich von 1996 bis 2002 dar.

Überleitung des Konzern-EBITDA im Zeitvergleich von 1996 bis 2002

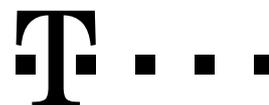
Mrd. Euro	2002	2001	Differenz	in % ¹⁾	2000	1999	1998	1997	1996
Umsatz	53,7	48,3	5,4	11,1	40,9	35,5	35,1	34,5	32,3
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	(26,8)	(2,5)	(24,3)	n.a.	6,5	3,2	5,1	3,7	3,4
Finanzergebnis	(6,0)	(5,3)	(0,7)	-12,6	(1,2)	(2,9)	(3,3)	(4,0)	(3,9)
Abschreibungen	(36,9)	(15,2)	21,7	142,3	(13,0)	(8,4)	(9,0)	(9,5)	(9,0)
EBITDA¹⁾	16,1	18,1	(2,0)	-10,8	20,7	14,5	17,4	17,2	16,3
EBITDA Marge (in %)¹⁾	30,0	37,4			50,6	41,0	49,6	49,8	50,7
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse	(0,2)	3,0	(3,2)	-106,8	7,8	-	0,1	0,2	0,3
EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse¹⁾	16,3	15,1	1,2	7,8	12,9	14,5	17,3	17,0	16,0
EBITDA Marge bereinigt um Sondereinflüsse (in %)¹⁾	30,4	31,3			31,6	41,0	49,2	49,3	49,6

¹⁾ Berechnet und gerundet auf Basis der genaueren Millionenbeträge.

Zu den positiven EBITDA-wirksamen Sondereinflüssen zählten im Berichtsjahr im Wesentlichen der Buchgewinn (einschließlich umrechnungsbedingter Währungskursverluste) von 0,2 Mrd. Euro aus dem Verkauf der Beteiligung PT Satelindo sowie ein Ertrag aus der Veräußerung von T-Online Anteilen in Höhe von 0,3 Mrd. Euro im vierten Quartal. Einen EBITDA-mindernden Effekt hatten Aufwendungen für Restrukturierungsmaßnahmen in den Divisionen T-Com und T-Systems von 0,4 Mrd. Euro sowie Veräußerungskosten und eine zusätzliche Mindestpensionsrückstellung („Additional Minimum Liability Adjustment“) in Höhe von insgesamt 0,3 Mrd. Euro im vierten Quartal.

Das Konzern-EBITDA einschließlich Sondereinflüsse liegt bei 16,1 Mrd. Euro gegenüber 18,1 Mrd. Euro im Vorjahr. Dies bedeutet einen Rückgang von 2,0 Mrd. Euro bzw. 10,8 Prozent. Bereinigt um Sondereinflüsse erhöhte sich das EBITDA im Vergleich zur Vorperiode von 15,1 Mrd. Euro um 1,2 Mrd. Euro bzw. 7,8 Prozent auf 16,3 Mrd. Euro.

Im Geschäftsjahr 2001 haben folgende Sondereinflüsse das EBITDA beeinflusst: Die Erträge aus dem Verkauf der Anteile an Sprint-FON und Sprint-PCS (einschließlich Veräußerungskosten) in Höhe von insgesamt 1,9 Mrd. Euro im zweiten und dritten Quartal, der Buchgewinn aus dem Verkauf der Kabel-TV-Gesellschaft Baden-Württemberg (0,9 Mrd. Euro) im dritten Quartal sowie Erträge aus dem Verkauf regionaler Kabel-Service-Gesellschaften (0,1 Mrd. Euro) und aus der Auflösung von Rückstellungen (0,3 Mrd. Euro) jeweils im vierten Quartal. EBITDA-mindernd wirkte sich der Ausweis einer zusätzlichen Mindestpensionsrückstellung im Personalaufwand in Höhe von 0,2 Mrd. Euro aus.



In den Vorjahren (**1996 bis 2000**) wirkten sich folgende Sondereinflüsse auf das EBITDA aus:

2000: Die Veräußerung von Atlas/Global One (2,8 Mrd. Euro) und der Kabelgesellschaften Nordrhein-Westfalen und Hessen (3,0 Mrd. Euro) sowie der Börsengang der T-Online (2,7 Mrd. Euro) und die Dilution-Effekte aus den Börsengängen der russischen MTS (Mobile TeleSystems) und der comdirect bank AG (0,2 Mrd. Euro), an der die T-Online International AG beteiligt ist. Weiterhin wirkten sich Zuführungen zu Rückstellungen, Verluste aus Anlageabgängen sowie Forderungsverluste mit 0,9 Mrd. Euro aus.

1998: Erträge aus Anlageabgängen durch den Anteilsverkauf von SES-Aktien (SES Société Européenne des Satellites) in Höhe von 0,1 Mrd. Euro.

1997: Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 0,2 Mrd. Euro.

1996: Einmalige Vorsteuererstattung in Höhe von 0,3 Mrd. Euro.

Überleitung des EBITDA in den Divisionen für 2002 und 2001

Mrd. Euro	T-Com		T-Systems		T-Mobile		T-Online		Sonstige	
	2002	2001 ²⁾	2002	2001 ²⁾	2002	2001	2002	2001	2002	2001 ²⁾
Gesamtumsatz	30,2	29,4	11,3	11,9	19,7	14,6	1,8	1,4	4,4	5,1
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	3,5	4,6	(2,0)	(0,4)	(23,7)	(6,4)	0	(0,2)	(4,5)	0,4
Finanzergebnis	(0,9)	(0,9)	(0,1)	0,1	(1,4)	(3,2)	0	0	(3,6)	(1,5)
Abschreibungen	(5,5)	(5,4)	(2,6)	(1,4)	(27,3)	(6,3)	(0,2)	(0,2)	(1,3)	(1,4)
EBITDA¹⁾	9,9	10,9	0,8	0,9	5,0	3,1	0,2	(0,1)	0,4	3,3
EBITDA Marge (in %)¹⁾	32,9	37,1	6,7	7,4	25,5	21,4	11,3	-5,4	10,1	64,1
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse	(0,2) ^a	0,8 ^b	(0,4) ^c	-	-	-	-	-	0,4 ^d	2,2 ^e
EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse¹⁾	10,2	10,1	1,2	0,9	5,0	3,1	0,2	(0,1)	0	1,1
EBITDA Marge bereinigt um Sondereinflüsse (in %)¹⁾	33,7	34,4	10,2	7,4	25,5	21,4	11,3	-5,4	0,7	21,9

¹⁾ Berechnet und gerundet auf Basis der genaueren Millionenbeträge.

²⁾ Für T-Com, T-Systems und Sonstige wurden die Vorjahresvergleichswerte an die neue Segmentzuordnung angepasst.

T-Com

- a) Restrukturierungsaufwendungen für Personalabbaumaßnahmen bei den osteuropäischen Beteiligungsgesellschaften sowie Ausweis einer zusätzlichen Mindestpensionsrückstellung (Additional Minimum Liability).
- b) Erträge aus dem Verkauf der Kabel-TV-Gesellschaft Baden-Württemberg (0,9 Mrd. Euro) sowie regionaler Kabel-Service-Gesellschaften (0,1 Mrd. Euro); Zusätzliche Mindestpensionsrückstellung (Additional Minimum Liability) (-0,2 Mrd. Euro).

T-Systems

- c) Restrukturierungsaufwendungen sowie Ausweis einer zusätzlichen Mindestpensionsrückstellung (Additional Minimum Liability).

Sonstige

- d) Buchgewinne aus dem Verkauf der Anteile von PT Satelindo (0,2 Mrd. Euro) und aus dem Verkauf von T-Online Anteilen (0,3 Mrd. Euro) sowie Veräußerungskosten und Ausweis einer zusätzlichen Mindestpensionsrückstellung (Additional Minimum Liability) in Höhe von insgesamt -0,1 Mrd. Euro.



- e) Buchgewinn einschließlich Veräußerungskosten aus dem Verkauf Sprint-FON und Sprint-PCS (1,9 Mrd. Euro) sowie Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (0,3 Mrd. Euro).



Sondereinflüsse.

Neben den bisher dargestellten EBITDA-wirksamen Sondereinflüssen, werden im Folgenden die Nicht-EBITDA-wirksamen Sondereinflüsse, einschließlich der Sondereinflüsse, die sich im Zusammenhang mit den Maßnahmen aus der im dritten Quartal 2002 durchgeführten Strategischen Überprüfung ergeben haben, dargestellt.

Insgesamt wurde das Konzernergebnis im Geschäftsjahr 2002 durch Sondereinflüsse in Höhe von 19,8 Mrd. Euro negativ beeinflusst. Der überwiegende Teil in Höhe von 19,6 Mrd. Euro resultiert aus Sondereinflüssen die keine Auswirkungen auf das EBITDA haben.

Bei der Bewertung der Nicht-EBITDA-wirksamen Sondereinflüssen ist zu berücksichtigen, dass der Erwerb der UMTS-Lizenzen und die Übernahme von T-Mobile USA sich im Berichtszeitraum auf Abschreibungen und Zinsaufwand ausgewirkt haben und in der Zukunft weiter auswirken werden, während die korrespondierenden positiven Auswirkungen auf die Ertragslage erst für künftige Abschlüsse erwartet werden.

Folgende Nicht-EBITDA-wirksame Sondereinflüsse wirkten sich auf das Konzernergebnis aus:

Außerplanmäßige Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		Mrd. Euro
2002	Summe	-21,5
	Goodwill T-Mobile USA	-8,3
	Goodwill Ben Nederland B. V.	-1,0
	Goodwill SIRIS (T-Systems)	-0,5
	Mobilfunklizenzen T-Mobile USA	-9,4
	UMTS-Lizenz T-Mobile UK	-2,2
	Sachanlagevermögen T-Systems	-0,1
2001	Summe	-1,8
	Grundstücke und Gebäude	-0,8
	Goodwill-Abschreibungen auf Markennamen im Rahmen des Rebranding bei den Mobilfunkmehrheitsbeteiligungen	-1,0
2000	Summe	-3,0
	Grundstücke	-2,0
	Teile des Kupfertechnischen-Fernkabelnetzes und fernmeldetechnischer Anlagen	-1,0

Finanzergebnis		
2002	Summe	-1,6
	Wertberichtigung auf den Beteiligungsbuchwert der France Télécom	-0,6
	Wertberichtigungen auf Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen der Kabel Deutschland GmbH	-0,3
	Außerplanmäßige Abschreibung auf den Beteiligungsbuchwert der comdirect bank AG	-0,1
	Außerplanmäßige Abschreibung auf die UMTS-Lizenz Ben Nederland B. V. im Rahmen der Einbeziehung als assoziiertes Unternehmen	-0,2
	Weitere außerplanmäßige Abschreibungen auf das Finanzanlagevermögen	-0,4
2001	Summe	-0,9
	Kursbedingte Sonderabschreibung auf den Beteiligungsbuchwert France Télécom	-0,3
	Weitere außerplanmäßige Abschreibungen auf das Finanzanlagevermögen	-0,6
2000	Veräußerungserlös WIND	2,3
1998	Außerplanmäßige Abschreibungen auf ostasiatische Beteiligungen	-0,1
1997	Außerplanmäßige Abschreibungen auf ostasiatische Beteiligungen	-0,2

Außerordentliches Ergebnis (nach HGB)		
1996	Aufwendungen für Personalanpassungsmaßnahmen	-0,9



Die steuerlichen Auswirkungen auf die jeweiligen Sondereinflüsse wurden auf Basis des Unternehmenssteuersatzes berechnet. Insbesondere im Zusammenhang mit den außerplanmäßigen Abschreibungen auf die Mobilfunklizenzen der T-Mobile USA resultierte in der Berichtsperiode ein Steuerertrag in Höhe von 3,0 Mrd. Euro. Darüber hinaus ergibt sich auf Grund eines Urteils des Bundesfinanzhofes aus einer nachzuholenden Firmenwertabschreibung in der Steuerbilanz der Deutschen Telekom AG für das Geschäftsjahr 2002 ein positiver Steuereffekt, der sich ebenfalls als separater Sondereinfluss auf das Konzernergebnis auswirkt. Im Vorjahr ergab sich als separater Sondereinfluss ein Verlustverrechnungseffekt aus der Abschreibung des Beteiligungsbuchwertes NAB/Sprint.

Ergänzend ist für das Geschäftsjahr 2002 eine gesonderte Darstellung über die Auswirkungen der Sondereinflüsse und den Auswirkungen aus den Maßnahmen der Strategischen Überprüfung auf die gesamte Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung aufgeführt.

Insgesamt wurde das Konzernergebnis im Geschäftsjahr 2002 durch Sondereinflüsse in Höhe von 19,8 Mrd. Euro negativ beeinflusst. Davon entfallen 19,0 Mrd. Euro auf Sondereinflüsse, die aus Maßnahmen der im dritten Quartal 2002 durchgeführten Strategischen Überprüfung resultieren. Dies sind im Wesentlichen Sonderabschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens (Goodwill und Lizenzen) in Höhe von 21,3 Mrd. Euro sowie ein Steuerertrag in Höhe von 3,0 Mrd. Euro, der in Zusammenhang mit außerplanmäßigen Abschreibungen auf Mobilfunklizenzen bei der T-Mobile USA steht.

Der gesamte Ergebniseffekt aus Sondereinflüssen verteilt sich in 2002 mit 23,6 Mrd. Euro auf ergebnisbelastende Sondereinflüsse und mit 3,8 Mrd. Euro auf Sondereinflüsse mit positiver Ergebnisauswirkung.

Das Konzernergebnis einschließlich Sondereinflüsse liegt im Geschäftsjahr 2002 bei minus 24,6 Mrd. Euro und ist im Vergleich zum Vorjahr um 21,1 Mrd. Euro zurückgegangen (2001: -3,5 Mrd. Euro). Bereinigt um Sondereinflüsse veränderte sich das Konzernergebnis um rund minus 0,1 Mrd. Euro und ist im Vergleich zur Vorperiode annähernd konstant (2002: -4,8 Mrd. Euro; 2001: -4,7 Mrd. Euro).

Grundlage der Strategischen Überprüfung waren Werthaltigkeitstests der Beteiligungen der Deutschen Telekom und deren Vermögensgegenstände. Bei der Bewertung hat die Deutsche Telekom Cash-Flow-basierte Berechnungen vorgenommen, die auf den aktuellen Unternehmensplänen beruhen. Zusätzlich wurde die Plausibilität der den Unternehmensplänen zugrunde liegenden Annahmen an weiteren Informationen, wie zum Beispiel den Marktkapitalisierungen von Unternehmen, die mit den Tochterunternehmen vergleichbar sind, und aktuellen Analysteneinschätzungen gespiegelt. Für die Bewertung einzelner Vermögensgegenstände hat die Deutsche Telekom einen Gutachter beauftragt. Die außerplanmäßigen Abschreibungen auf Goodwill und Mobilfunklizenzen sowie die Restrukturierungsaufwendungen sind Ergebnis der Strategischen Überprüfung des gesamten Konzerns, die der Vorstand der Deutschen Telekom im dritten Quartal des Geschäftsjahres 2002 durchgeführt hat.

Überleitung der Gewinn und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2002 bis 31. Dezember 2002:

Mrd. Euro	2002	Sondereinflüsse	2002 (ohne Sondereinflüsse)	Sondereinflüsse aus Maßnahmen der Strategischen Überprüfung	2002 (ohne Sondereinfl. u. Sondereinfl. aus Maßnahmen der Strategischen Überprüfung)
Umsatzerlöse	53,7		53,7		53,7
Bestandsveränderung und andere aktivierte Eigenleistungen	0,5		0,5		0,5
Gesamtleistung¹⁰	54,2		54,2		54,2
Sonstige betriebliche Erträge	3,9	0,5 ¹	3,4		3,4
Materialaufwand	(14,4)		(14,4)		(14,4)
Personalaufwand	(13,5)	(0,3) ²	(13,2)	(0,3) ⁵	(12,9)
Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	(36,9)		(36,9)	(21,4) ⁶	(15,5)
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(14,1)		(14,1)	(0,1) ⁷	(14,0)
Finanzergebnis	(6,0)	(1,3) ³	(4,7)	(0,3) ⁸	(4,4)
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit¹⁰	(26,8)	(1,1)	(25,7)	(22,0)	(3,6)
Steuern	2,5	0,3 ⁴	2,2	3,0 ⁹	(0,9)
Anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	(0,3)		(0,3)		(0,3)
Konzernfehlbetrag/ Konzern- ergebniseffekt aus Sondereinflüssen¹⁰	(24,6)	(0,8)	(23,8)	(19,0)	(4,8)

Sondereinflüsse:

1 Buchgewinn aus dem Verkauf der Anteile von PT Satelindo (0,2 Mrd. Euro) und 0,3 Mrd. Euro Ertrag aus dem Verkauf von T-Online Anteilen.

2 Ausweis einer zusätzlichen Mindestpensionsrückstellung („Additional Minimum Liability Adjustment“) sowie Restrukturierungsaufwendungen für Personalabbaumaßnahmen bei den osteuropäischen Beteiligungsgesellschaften in der Division T-Com.

3 Außerplanmäßige Abschreibungen auf Finanzanlagevermögen:
davon Wertberichtigung auf den Beteiligungsbuchwert der France Télécom 0,6 Mrd. Euro
davon Wertberichtigungen auf Ausleihungen an Teilungsunternehmen der Kabel Deutschland GmbH 0,3 Mrd. Euro sowie auf Wertpapiere des Anlagevermögens 0,4 Mrd. Euro

4 Steuereffekte aus der zusätzlichen Mindestpensionsverpflichtung und den Wertberichtigungen auf Ausleihungen an Teilungsunternehmen der Kabel Deutschland GmbH sowie ein positiver Steuereffekt resultierend aus einer nachzuholenden Firmenwertabschreibung in der Steuerbilanz der Deutschen Telekom AG.

Sondereinflüsse aus Maßnahmen der Strategischen Überprüfung:

5 Restrukturierungsaufwendungen in der Division T-Systems.

6 Außerplanmäßige Abschreibungen:
davon auf Goodwill T-Mobile USA (8,3 Mrd. Euro)
davon auf Goodwill Ben Nederland B. V. (1,0 Mrd. Euro)
davon auf Goodwill SIRIS (T-Systems) (0,5 Mrd. Euro)
davon auf Mobilfunklizenzen T-Mobile USA (9,4 Mrd. Euro)
davon auf UMTS-Lizenz T-Mobile UK (2,2 Mrd. Euro)
davon auf Sachanlagevermögen in der Division T-Systems (0,1 Mrd. Euro)



7 Aufwendungen für die Zuführung von Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen in der Division T-Systems.

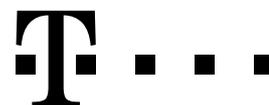
8 Außerplanmäßige Abschreibungen auf Finanzanlagevermögen:

davon 0,1 Mrd. Euro auf den Beteiligungsbuchwert der comdirect bank AG

davon 0,2 Mrd. Euro auf die UMTS-Lizenz bei Ben Nederland B. V. im Rahmen der Einbeziehung als assoziiertes Unternehmen

9 Steuereffekt aus der Auflösung von passiven latenten Steuern im Zusammenhang mit den außerplanmäßigen Abschreibungen auf Mobilfunklizenzen bei der T-Mobile USA.

10 Berechnet und gerundet auf Basis der genaueren Millionenbeträge.



Free Cash-Flow.

Der Free Cash-Flow ist eine Kennzahl, die nicht Bestandteil der deutschen handelsrechtlichen und US-amerikanischen Rechnungslegungsvorschriften ist. Die Deutsche Telekom definiert den Free Cash-Flow als den Operativen Cash-Flow abzüglich gezahlter Zinsen und Auszahlungen für Investitionen in Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen. Der Free Cash-Flow sollte nicht isoliert als Alternative zum Operativen Cash-Flow, Cash-Flow aus der Geschäftstätigkeit oder anderen von der Deutschen Telekom ausgewiesenen Cash-Flow-Größen betrachtet werden.

Die Darstellung des Free Cash-Flow wird nach Auffassung der Deutschen Telekom von den Investoren als Vergleichsmaßstab angewandt, um den operativen Cash-Flow des Konzerns nach Abzug gezahlter Zinsen und Auszahlungen für Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen vor allem im Hinblick auf Investitionen in Beteiligungen und die Rückzahlung von Verbindlichkeiten zu beurteilen. Der Free Cash-Flow sollte jedoch nicht zur Betrachtung der Finanzlage herangezogen werden.

Überleitung des Free Cash-Flow im Konzern für 2002 und 2001

Mrd. Euro	2002	2001	Differenz	in % ¹⁾
Operativer Cash-Flow	16,7	16,3	0,4	2,4
Erhaltene/ (Gezahlte) Zinsen	(4,2)	(4,3)	0,1	3,1
Cash-Flow aus der Geschäftstätigkeit¹⁾	12,5	11,9	0,6	4,4
Auszahlungen für Investitionen in Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	(7,6)	(10,9)	3,3	29,8
Free Cash-Flow vor Ausschüttung¹⁾	4,8	1,1	3,7	n.a.
Ausschüttung	(1,6)	(1,9)	0,3	17,0
Free Cash-Flow nach Ausschüttung¹⁾	3,3	-0,8	4,1	n.a.

¹⁾ Berechnet und gerundet auf Basis der genaueren Millionenbeträge.

Da andere Unternehmen den Free Cash-Flow und ähnliche Pro-forma Finanzkennzahlen möglicherweise nicht auf die gleiche Art und Weise berechnen, ist der Free Cash-Flow der Deutschen Telekom nicht unbedingt mit ähnlich benannten Angaben anderer Unternehmen vergleichbar.



Brutto- und Netto-Finanzverbindlichkeiten.

Die Kennzahlen Brutto- und Netto-Finanzverbindlichkeiten sind nicht Bestandteil der deutschen handelsrechtlichen und US-amerikanischen Rechnungslegungsvorschriften.

Die Brutto-Finanzverbindlichkeiten sind die Basis für den insgesamt entstehenden Zinsaufwand. Zusätzlich zu dieser Größe weist die Deutsche Telekom die Kennzahl „Netto-Finanzverbindlichkeiten“ aus. Ziel ist es, durch die Angabe der Kennzahl "Netto-Finanzverbindlichkeiten" die tatsächliche Verschuldung des Konzerns zum jeweiligen Bilanzstichtag auszuweisen. Die Netto-Finanzverbindlichkeiten sollten deshalb grundsätzlich alle verzinslichen Bilanzpositionen der Aktiv- und Passivseite beinhalten. Dieser Anspruch machte eine Ergänzung der in der Kennzahl Netto-Finanzverbindlichkeiten enthaltenen Bilanzpositionen zum Ende des Geschäftsjahres 2002 erforderlich. Die „neue“ Definition der Netto-Finanzverbindlichkeiten wird im Folgenden dargestellt:

Die Deutsche Telekom definierte die Brutto-Finanzverbindlichkeiten bisher als die Summe der im Konzernabschluss ausgewiesenen Positionen „Anleihen“ und „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“. Diese Position wird jetzt als „Finanzverbindlichkeiten (gemäß Konzernbilanz)“ ausgewiesen.

Nach neuer Definition enthalten die Brutto-Finanzverbindlichkeiten neben den Finanzverbindlichkeiten (gemäß Konzernbilanz) auch die in der Bilanzposition „Übrige Verbindlichkeiten“ enthaltenen Verbindlichkeiten aus Schuldscheindarlehen gegenüber Nicht-Kreditinstituten, empfangene Barsicherheiten für positive Marktwerte aus Derivaten sowie notwendige Ausgleichsbeträge aus Zins- und Währungsswaps für in Fremdwährung aufgenommene Kredite.

Die Berechnung der Netto-Finanzverbindlichkeiten erfolgt grundsätzlich durch Abzug der Flüssigen Mittel, der Wertpapiere des Anlage- und Umlaufvermögens sowie des Disagios, welches Bestandteil der Bilanzposition Aktive Rechnungsabgrenzungsposten ist.

Darüber hinaus werden - korrespondierend zur Passivseite - die folgenden unter der Bilanzposition „Sonstige Vermögensgegenstände“ ausgewiesenen Positionen abgezogen: Gezahlte Barsicherheiten für negative Marktwerte aus Derivaten sowie notwendige Ausgleichsbeträge aus Zins- und Währungsswaps für in Fremdwährung aufgenommene Kredite.

Die dargestellten Vorjahresvergleichswerte wurden an die erweiterte Definition angepasst.

Überleitung der Netto-Finanzverbindlichkeiten im Konzern im Zeitvergleich von 1996 bis 2002

Mrd. Euro	2002	2001 ²⁾	Differenz	in % ¹⁾	2000 ²⁾	1999 ²⁾	1998 ²⁾	1997 ²⁾	1996 ²⁾
Anleihen	56,7	58,3	(1,6)	-2,7	51,4	9,5	3,8	5,2	6,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6,3	8,7	(2,4)	-27,9	9,0	32,8	36,1	39,7	44,5
Finanzverbindlichkeiten (gemäß Konzern-Bilanz)¹⁾	63,0	67,0	(4,0)	-5,9	60,4	42,3	39,9	44,9	51,1
Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen	0,8	0,7	0,1	-27,8	0,7	0,6	0,5	0,6	-
Andere Sonstige Verbindlichkeiten	0,3	0,2	0,1	8,8	0,2	-	-	-	-
Brutto-Finanzverbindlichkeiten¹⁾	64,1	67,9	(3,8)	-5,6	61,3	42,9	40,4	45,5	51,1
Flüssige Mittel	1,9	2,9	(1,0)	-33,6	1,9	1,2	5,1	4,7	9,1
Wertpapiere des Umlaufvermögens	0,4	0,7	(0,3)	-41,2	0,8	1,8	1,4	1,8	0
Wertpapiere des Anlagevermögens	0,2	0,9	(0,7)	-72,9	1,1	2,0	1,0	0,6	0,2
Sonstige Vermögensgegenstände	0,2	0,3	(0,1)	-44,7	0	-	-	-	-
Disagio (Aktive Rechnungsabgrenzungsposten)	0,3	0,3	-	-16,0	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Netto-Finanzverbindlichkeiten¹⁾	61,1	62,8	(1,7)	-2,7	57,4	37,9	32,9	38,3	41,6

¹⁾ Berechnet und gerundet auf Basis der genaueren Millionenbeträge.

²⁾ Die Vorjahresvergleichswerte wurden an die erweiterte Definition angepasst.

Die Brutto- und Nettofinanzverbindlichkeiten sind Kennziffern, die im Wettbewerbsumfeld der Deutschen Telekom üblich sind und von den führenden Entscheidungsträgern der Deutschen Telekom zur Steuerung und Kontrolle des Schuldenmanagements verwendet werden.

Die Bruttofinanzverschuldung ist die Basis für den insgesamt entstehenden Zinsaufwand, während die Nettofinanzverschuldung die tatsächliche Verschuldung beziffert. Die Nettofinanzverschuldung stellt deshalb für die Deutsche Telekom die geeignete Vergleichsgröße zur Beurteilung der Verschuldungssituation ihrer Wettbewerber dar. Hierbei ist allerdings zu beachten, dass eine einheitliche Definition der Nettofinanzverschuldung nicht existiert und ein Vergleich mit den Wettbewerbern nur dann uneingeschränkt möglich ist, wenn die Definitionen übereinstimmen.